

heimstätten aktuell

Menschlichkeit in dunkler Zeit – eine Erinnerung an Amalie Goell Heimstättenstraße 27



Amalie Goell

Während der dunklen Zeit des Nationalsozialismus war das Haus Heimstättenstraße 27 ein besonderer Ort, denn hier wohnte eine Frau, die sich nicht einschüchtern ließ, sondern mutig und menschenfreundlich den Verfolgten zu helfen versuchte.

Seit 1933 trafen sich in ihrer Wohnung ehemalige SPD- und

SAP-Mitglieder, die sich mit der nationalsozialistischen Diktatur nicht abfinden wollten. Als Skatabende getarnt, verbrachte man Abende mit gemeinsamen politischen Diskussionen, dem Abhören ausländischer Nachrichtensender und der Planung von illegalen Aktionen.

Beteiligt daran waren u.a. ihr Ehemann Hermann Goell, der Lehrer Hans Taubert, Familie Sturm, Hermann Müller. Die Abende wurden von Amalie Goell vorbereitet und geleitet. Auch das Schicksal verschleppter Zwangsarbeiter, die weit entfernt von ihrer Heimat unter unwürdigen Bedingungen in Jena schufteten mussten, ging ihnen sehr nahe. Hermann Goell nahm einige der holländischen Zwangsarbeiter heimlich mit nach Hause, unter ihnen Hendrik Dissel und Joop Vermolen.

Weiter auf Seite 2 ➤



Das Wohnhaus der
Familie Goll:
Heimstättenstraße 27

VORWORT.

Liebe Leserinnen und Leser, das Jahr 2015 neigt sich dem Ende entgegen und bevor es soweit ist, möchten wir Ihnen die neueste Ausgabe von „Heimstätten aktuell“, Ihrer Mieterzeitung der Heimstätten-Genossenschaft Jena eG, präsentieren. Wie immer warten viele Berichte rund um unsere Genossenschaft und ihre Mitglieder auf Sie, so etwa Impressionen vom Richtfest für die neue Kindertagesstätte im Ziegenhainer Tal, Hinweise und Tipps für Pflanzenfreunde, die Vorstellung eines besonderen Musikensembles und die neuesten Informationen von Vorstand und Aufsichtsrat. Darüber hinaus finden Sie in dieser Ausgabe einen Gastbeitrag von Frau Dr. Horn, der einer mutigen Genossenschaftlerin gewidmet ist, die sich in der Zeit des Nationalsozialismus für vom Regime verfolgte Mitmenschen einsetzte.

Wir wünschen Ihnen ein frohes Weihnachtsfest, einen guten Start in das neue Jahr und natürlich viel Spaß beim Lesen

Ihr Redaktionsteam von
„Heimstätten aktuell“

Im Haus der Goells erwartete sie nahrhaftes Essen, und sie konnten vor allem heimlich BBC-London hören, den Frontverlauf erfahren, also Kraft und Hoffnung schöpfen. Über die tatsächlichen Ereignisse an der Front erhielten Amalie und Hermann Goell Nachricht von einem Wehrmacht-Soldaten, der auf Heimaturlaub war. Der junge Heinz Sondhauß, ebenfalls SAP-Mitglied und von Anfang an am illegalen Widerstand gegen das Naziregime beteiligt, brachte zu den Abenden in der Heimstättenstraße 27 Fotos aus der Ukraine und Rumänien mit, die den Massenmord an den Juden zeigten, Erschießungen, reihenweise Leichen, erhängte Opfer. Diese Bilder, unter Lebensgefahr mitgebracht und betrachtet, müssen bei Amalie Goell einen tiefen Eindruck hinterlassen haben. Aber sie war nicht eingeschüchtert. Im Gegenteil, ihr Bemühen, den jüdischen Mitbürgern wenigstens etwas beizustehen - zu zeigen, dass es auch andere Deutsche gab - wurde dadurch noch gestärkt. Zeitzeugen erzählen, wie sie in der Küche Amalie Goells bei einem unangemeldeten Besuch plötzlich auf verängstigte jüdische Frauen trafen, die hier eine Ruhepause fanden, als Menschen angenommen wurden und Trost erhielten. Amalie Goell sprach mit ihnen in einer liebevollen Sprache, sie strahlte Güte aus, sie war verständnisvoll und versuchte mit kleinen Gesten zu helfen: Selbst gekochte Speisen, geduldiges Zuhören, herzliche Umarmungen und gemeinsames Weinen um eine Welt, in der der Mensch nicht Mensch sein durfte.

Besonders tief berührte Amalie Goell das Schicksal der jüdischen Familie Meyerstein, die in der Wilhelm-Frick-Straße 52 (heute Friedrich-Engels-Straße) wohnte. In späteren Aufzeichnungen berichtete sie davon,

wie diese Familie denunziert und aus dem Haus gedrängt, dann in verschiedene Konzentrationslager deportiert wurde. Das Gefühl, nicht helfen zu können, war für sie besonders schmerzlich: „Eines abends, wir hatten gerade Besuch von Lehrer T., klingelte es sehr stark, und als wir öffneten, war es Werner Meyerstein. Er drückte eine alte Aktenmappe an die Brust, damit man den Judenstern nicht sah. Der Lehrer T., sonst ein guter Mensch, verließ sofort in Ängsten unser Haus. Werner war so fassungslos, dass er hellauf weinte. Er sagte dann, dass er morgen mit einem Transport nach Lublin in Polen zur Straßenarbeit käme. Er gab uns einige wichtige Papiere über ihr Haus und ihren Grund und Boden. Wir sollten diese verstecken, bis er wiederkäme (Wenn er das Glück haben sollte!). Wir versprachen es und überlegten fieberhaft, ob wir ihn nicht in unserem Mansardenzimmer verstecken sollten. Aber Wand an Wand da oben schliefen die Kinder eines Gerichtsbeamten, der ein fanatischer Nationalsozialist war – auch sein Sohn im Alter unseres Dieters, der oft durch die Bodenbalken hindurch mit Dieter lachte und Unsinn trieb und auch ein begeisterter Hitlerjunge war. Wir sahen keine Möglichkeit, Werner da oben zu verstecken, ohne das Leben unserer Kinder und unser eigenes zu riskieren. Wir versprachen Werner, uns, soweit es gehen würde, um seine Schwester zu kümmern, die nun ganz allein war, seine Papiere zu verwahren und weinten bitterlich mit ihm, weil wir wussten, dass er nicht wiederkommen würde und wir ihm nicht helfen konnten.“

Werner Meyerstein wurde 1942 in Betzyce ermordet, seine Schwester Franziska wurde 1943 nach Auschwitz deportiert und



kam vermutlich schon auf dem Transport ums Leben. Der Vater Max Meyerstein wurde 1942 in der Tötungsanstalt Bernburg ermordet, die Mutter Berta im Konzentrationslager Ravensbrück.

Amalie Goell war durch diese Ereignisse sehr tief betroffen, aber ihre Güte und Hilfsbereitschaft wurden weiter gebraucht. Noch einmal klingelte es an ihrer Tür.

Am 7. April 1945 stand vor ihr die erschöpfte und verängstigte siebzehnjährige Lotte Müller, die als Flakhelferin im Herbst 1944 nach Leuna eingezogen worden war und die nun das Durcheinander in den Bombennächten ausnutzte, um ihr Leben zu retten. Der Krieg war fast schon vorbei; doch die Gefahr, von fanatischen Hitleranhängern in den letzten Tagen als Fahnenflüchtige gehängt zu werden, war groß. Amalie Goell versteckte Lotte Müller im Kohlenkeller, nachts holte sie das junge Mädchen heimlich nach oben in die Wohnung, um ihr etwas Essen, Wärme und Zuspruch zu geben. Eine Woche später marschierte die US-Armee in Jena ein.

Amalie Goell ist heute in Jena fast vergessen, aber das Haus, in dem sie lebte, steht noch. Es sollte als Erinnerungsort für das mutige Handeln einer couragierten Frau in unserem Gedächtnis bleiben.

Gisela Horn

TAG DER OFFENEN TÜR IN DER NEUEN GESCHÄFTSSTELLE AM MAGDELSTIEG 20



Bei strahlendem Sonnenschein und hochsommerlichen Temperaturen kamen am 3. Juli 2015 viele Genossenschaftsmitglieder und ihre Familien, Nachbarn und Geschäftspartner, um sich die neuen Geschäftsräume der Heimstätten-Genossenschaft Jena eG und der Tochtergesellschaft Heimstätten Verwaltungsgesellschaft Jena mbH anzusehen.

Nicht nur eine Führung durch die Büros stand auf dem Programm, sondern auch viele Gespräche bei Bratwurst, kühlen Getränken und fröhlicher Musik der »Jenaer Stadtbummler«.

Alle Gäste konnten sich von den verbesserten Bedingungen für Besucher und Mitarbeiter überzeugen. Besonders hervorzuheben sind dabei der barrierefreie Zugang zu allen Etagen und die nun vorhandene Möglichkeit, vertrauliche Gespräche, wie zum Beispiel bei Mitgliederaufnahmen oder bei der Klärung von Mieterangelegenheiten, in einem separaten Raum zu führen.

Auch der größere, freundlich gestaltete Wartebereich, verfügbare Parkplätze für Gäste und die gute Anbindung an den Nahverkehr fanden Anklang.

DER BAUAUSSCHUSS BERICHTET

Am 22. Juli 2015 führte der Bauausschuss eine Begehung im Bereich Philipp-Müller-Straße, Moritz-Seebeck-Straße und Siegfried-Czapski-Straße 1 und 3 durch. Wie bereits bei der letzten Begehung nahmen neben Mitgliedern des Aufsichtsrats, des Vorstands und der zuständigen Wohnungsverwalterin auch interessierte Genossenschaftler teil.

Grundsätzlich konnte festgestellt werden, dass dieses Wohnquartier einen guten Eindruck hinterlässt. Die Grünanlagen sind gepflegt und die Häuserfassaden in einem ordentlichen Zustand. Beim Rundgang wurden kleinere Mängel an Gebäuden, Wegen und Grünanlagen festgestellt, die in den meisten Fällen vom Hausmeister behoben werden können.

Die in der letzten Ausgabe angekündigte Begehung der Gartenwege im Gebiet Ziegenhainer Tal erfolgte am 23.09.2015. Begrüßt werden konnte der Fachdienstmitarbeiter Umwelt der Stadtverwaltung Herr Ecke, mit dem sachkundig der Baum- und



Die nächste planmäßige Begehung findet am **26. Mai 2016**, um 15.00 Uhr im Wohngebiet Ziegenhainer Tal statt, Treffpunkt ist der Heimstätten-Brunnen. Die Wegführung von dort: Treppe Leo-Sachse-Straße abwärts, Gartenweg unterhalb Heimstättenstraße Richtung Kurvenbereich Doberau, Friedrich-Engels-Straße, Gartenweg zwischen Ziegenhainer- und Friedrich-Engels-Straße zum Spielplatz unterhalb Haydenstraße.

Gäste sind herzlich willkommen.

Strauchbestand der begangenen Grünbereiche und Gartenwege bewertet wurde. Dabei fielen einige „wilde“ Anpflanzungen, die nicht dem Charakter des unter Denkmalschutz stehenden Wohngebietes entsprechen. Dazu gehören unter anderem Nadelgehölze, Ginkgo und Lebensbäume die von Mietern gepflanzt wurden. Die Genossenschaft weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass eine Liste mit genehmigten Pflanzenarten vorliegt. Diese können bei den Wohnungsverwalterinnen eingesehen werden, außerdem ist vor Neuanpflanzungen eine Genehmigung einzuholen. Die beanstandeten Anpflanzungen müssen entfernt werden, hierfür bittet der Vorstand um Ihr Verständnis.

In diesem Zusammenhang bittet der Bauausschuss um Hinweise. Welche Mängel sehen Sie in Ihrem Wohnumfeld, was könnte verbessert werden? Bitte informieren Sie den Vorstand vorzugsweise per Mail unter der Adresse [wever@heimstaetten-jena-eg.de!](mailto:wever@heimstaetten-jena-eg.de)





MITGLIEDERVERSAMMLUNG DER HEIMSTÄTTEN-GENOSSENSCHAFT 2015

Am 25. Juni begaben sich viele der bekannten aktiven Genossenschaftsmitglieder zur satzungsgemäßen Versammlung in Richtung Ernst-Abbe-Platz, Universitätscampus, Carl-Zeiß-Straße.

Die Tagesordnung der exakt vorbereiteten Versammlung wurde eingehalten:

Kurze Fassung des Jahresabschlussberichtes 2014 durch die Vorstandsvorsitzende Frau Hemberger, Erläuterungen zum Bericht, Vorschlag zur Verwendung des Jahresüberschusses.

Präzise Aussagen des Aufsichtsratsvorsitzenden Herr Dr. Meyer zum Geschäftsjahr 2014 und zu den Aktivitäten des Gremiums im Jahr 2014 setzten die Linienführung fort.

Das zusammengefasste Ergebnis der genossenschaftlichen Verbandsprüfung des Geschäftsjahres 2013 fügte sich in die Grundrichtung ein.

Die Plenardiskussion offenbarte eine neue Tendenz: In Meinungsäußerungen und Anfragen zu den Fakten und Informationen meldeten sich wesentlich mehr und auch jüngere Teilnehmer zu Wort als in den Vorjahren. Möge dieser erfreuliche Trend anhalten!

Die folgenden Abschnitte – Beschlussfassungen, Entlastungen und Nachwahlen – verliefen zügig und problemlos.

Lediglich die Diskussion über die vom Aufsichtsrat angekündigten angestrebten Satzungsänderungen kam durch die allmählich sich entwickelnde Aufbruchsstimmung zu kurz, so dass in Vorbereitung der Mitgliederversammlung 2016 eine genaue Information über die Veränderungsabsichten notwendig wird.

Insgesamt zeigte sich, dass der positive Trend in der Entwicklung der Genossenschaft anhält.

KONSTITUIERUNG DES AUFSICHTSRATES

Auf der Mitgliederversammlung am 25. Juni 2015 wählten die Genossenschaftsmitglieder Frau **Karin Nuske** neu und Herrn **Dr. Manfred Meyer** erneut in den Aufsichtsrat.

Entsprechend der Satzung unserer Genossenschaft konstituierte sich der Aufsichtsrat am 14. Juli 2015 neu. Herr **Dr. Manfred Meyer** wurde als Vorsitzender, Frau **Dr. Katrin Seime** als stellvertretende Vorsitzende, Herr **Joachim Füger** als Schriftführer und Frau **Sigrid König** als stellvertretende Schriftführerin gewählt.

Es wurden zwei Ausschüsse gebildet:

Der **FINANZAUSSCHUSS** unter Leitung von Herrn Peter Günther mit den Mitgliedern Frau Sigrid König, Frau Dr. Katrin Seime, Herr Joachim Füger und Herr Jens Roß.

Der **BAUAUSSCHUSS** unter der Leitung von Herrn Wolfgang Eifler mit den Mitgliedern Frau Karin Nuske und Herr Dr. Manfred Meyer.

Achtung:

Der Aufsichtsrat ist nur unter der Adresse der Geschäftsstelle unserer Genossenschaft erreichbar!



Karin Nuske

HOBBYS UNSERER GENOSSENSCHAFTS- MITGLIEDER

Große Leidenschaft – Singen im A-cappella Chor „Octavians“

Herr Heiko Knopf (26) ist ein viel beschäftigter und interessierter Mann. Neben seinem Beruf als Forschungs-Ingenieur am Fraunhofer-Institut setzt er sich seit 2014 auch im Stadtrat Jena und als Aufsichtsrat bei den Stadtwerken ein. Seine große Leidenschaft ist jedoch das Singen im A-cappella Ensemble „Octavians“.

Seine Gesangsausbildung begann Herr Knopf als Jugendlicher im Knabenchor der Jenaer Philharmonie. Hier fanden sich acht Freunde zusammen, die etwas Besonderes planten, das sich von der üblichen Chormusik deutlich unterscheiden sollte. Und so gründeten sie vor neun Jahren das A-cappella Ensemble „Octavians“. Es ist Gesang ohne instrumentale Begleitung, unter Umständen wird ein Instrument imitiert. Hervorgehoben wird der Rhythmus und die Verbindung von Vokalen. Sehr wichtig und entscheidend ist, dass sich die Stimmen ergänzen. Mit zwei Tenören in Altlage, drei Tenören und drei Bässen sind die

„Octavians“ bestens besetzt.

Schon seit der Gründung wurde auf höchste Qualität Wert gelegt und so ist es nicht verwunderlich, dass Herr Knopf mit seinem Ensemble schon große Erfolge feiern konnte. Im Jahr 2010 errangen sie beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ den 1. Preis, erhielten 2011 ein Silber-Diplom beim internationalen Wettbewerb „Vokal Total“, gingen 2013 beim Landes-Chorwettbewerb Thüringen als Sieger hervor und belegten beim Deutschen Bundes-Chorwettbewerb 2014 den 3. Rang; zusätzlich wurden sie mit dem Sonderpreis der Walter und Charlotte Hamel Stiftung ausgezeichnet.

Aufgrund ihres anerkannten Könnens wurden sie zu zahlreichen Tourneen und Konzerten in die Schweiz, nach Schweden, Tunesien und Italien eingeladen. Weitere, auch internationale, Auftritte sind in Vorbereitung. Insgesamt tritt das Ensemble jährlich bei rund vierzig Konzerten auf.



Am 28. November 2015 wurde in der Stadtkirche Jena die neue Weihnachts-CD „Es naht ein Licht“ präsentiert. Unter www.octavians.net finden unsere Leser mehr Infos zum Chor sowie zu den Konzert-Terminen.

Als „Ausgleich“ wirkt Herr Knopf nebenbei auch noch im Gewandhaus-Chor Leipzig mit. Wir wissen es nicht, aber vielleicht hat er auch noch andere Hobbys ... Auf jeden Fall wünschen wir Herrn Knopf und den Octavians weiterhin viel Spaß sowie alles Gute und hoffen auf eine Kostprobe des Könnens der „Octavians“ bei einem genossenschaftlichen Anlass.

Aus der Geschichte der Leo-Sachse-Straße



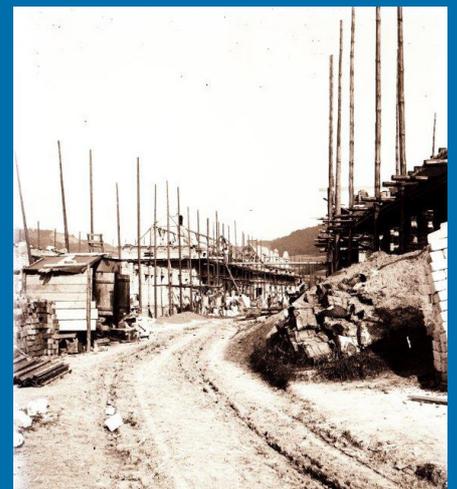
Mit dem Beschluss des Gemeinderates zur Bebauung des Zieghainer Tals vom 05.03.1914 wurde diese als „Straße Nr. 16“ bezeichnet. Im selben Jahr wurde die Straße Nr. 16 bereits vor der Bebauung nach dem Jenaer Gymnasialdirektor Professor Leo Sachse benannt.

Leo Sachse wurde am 05.11.1843 als Sohn eines Armenhausinspektors in Weimar geboren. Nach seinem Studium in Jena (1863 – 1868) lehrte er Mathematik und Naturwissenschaften in Wismar (1868 – 1876). Im gleichen Jahr wurde er als Gymnasialdirektor und Mathematiker an das Carolo-Alexandrium-Gymnasium in Jena berufen. Auf Grund eines Augenleidens wurde er 1889 in den Ruhestand versetzt.

Bekannt wurde er auch als Heimatdichter mit seinen zwei Gedichtbänden „Am Waldesrand und Meeresstrand“ sowie

„An der Saale hellem Strande“.
Leo Sachse verstarb 1909.

Mit der Bebauung der Leo-Sachse-Straße wurde im Herbst 1937



RICHTFEST FÜR DIE NEUE KINDERTAGESSTÄTTE IN DER DOBERAU



Da war Staunen angesagt: Schon wenige Monate nach dem ersten Spatenstich – Mitte April – konnte am 28. August 2015 Richtfest für die neue Kindertagesstätte im Ziegenhainer Tal gefeiert werden.

Der Bauherr, die Heimstätten Verwaltungsgesellschaft Jena mbH, Vertreter der Stadtver-

waltung und der künftige Nutzer, der AWO Kreisverband Jena-Weimar e.V., zeigten sich sehr zufrieden mit dem Baufortschritt. Zum Zeitpunkt des Richtfestes stand der Rohbau, waren Fenster eingebaut und die Dachdämmung hatte begonnen. Seit Ende September folgen Innenausbau und Fassadenarbeiten, so dass das Gebäude zu Beginn

der kalten Jahreszeit „winterfest“ sein wird. Mit dem Schuljahresbeginn 2016 können die Kinder das Gebäude in Besitz nehmen.

Um den weiteren Bauarbeiten und den künftigen kleinen Nutzern Glück zu wünschen, ließen die Gäste Dutzende Heimstätten-Luftballons gen Himmel steigen.



Gefräßige „Monster“ und andere Baumerkrankungen

Sicherlich haben Sie auch beobachtet, dass verschiedene Nadelgehölze stark geschädigt sind. Schuld daran trägt die Sitkafichtenlaus oder Fichtenröhrenlaus. Dieses gefräßige „Monster“ wurde vor etwa sechzig Jahren aus dem nordamerikanischen Raum nach Deutschland eingeschleppt und fühlt sich inzwischen hier heimisch.

Wirtspflanzen der Sitkafichtenlaus sind vor allem Omorikafichten, Stech- und Blaufichten und deren Sorten. Seltener werden die Gemeine Fichte, Douglasie und deren Typen, oder die Weißtanne befallen.

Besonders nach milden Wintern ist im Frühjahr und im Sommer das Schadbild durch das Abfallen der verbräunten Altnadeln zu beobachten. Die einjährigen Triebe (Maiaustrieb) werden nicht geschädigt. Bei mehrjährigem Befall können die betroffenen Gehölze sich nicht mehr regenerieren. Dadurch verkahlen sie und sterben in der Folge ab. Milde Winter begünstigen die Vermehrung. Bei mehrtägigen tiefen Temperaturen unter minus 15°C wird der Schädling stark dezimiert.



Bekämpfung:

Wichtig sind regelmäßige Kontrollen im Oktober bis Dezember, da ein Befall oft erst im kommenden Jahr sichtbar wird. Dazu nimmt man ein weißes Papier (mindestens A4), hält dieses unter einen mehrjährigen Zweig im unteren Kronenbereich und klopft mehrfach auf die Zweige. Die erwachsenen Läuse fallen darauf und heben sich deutlich sichtbar ab. Wenn mehr als fünf Läuse gefunden werden, sind umgehend Maßnahmen für eine Bekämpfung einzuleiten. Treten nur wenige oder gar keine Läuse bei der Klopfprobe auf, sind die Triebe mit einer Lupe gründlich zu prüfen. Da die Larven sehr fest an den Nadeln sitzen, können diese mittels einer Klopfprobe nur schwer erfasst werden.

Da mit einer Reduzierung der Population durch Nützlinge (z. B. Marienkäferlarven und Schwebwespen) erst in der wärmeren Jahreszeit zu rechnen ist, kommt man nicht um eine gezielte Bekämpfungsmaßnahme mit Pflanzenschutzmitteln herum. Vor deren Anwendung sollte man sich erst einmal über die zugelassenen Pflanzenschutzmittel erkundigen (zum Beispiel Pflanzenschutzdienst der Länder oder Beratung im Fachhandel).

Eschentriebsterben

Etwa seit acht Jahren ist bei heimischen Eschen ein Triebsterben zu beobachten; dies wird durch einen Schlauchpilz „Falsches Weißes Stengelbecherchen“ verursacht. Ab Mitte Juli erkennt man typische Welkerscheinungen mit vorfristigem Blattfall und Verkahlung des infizierten Baumes. Die befallenen Triebe weisen gelblich-ockerfarbene bis rostbraune Rindenfärbung ohne Schleimfluss oder Rindenrisse auf. Besonders Leit- und Seitentriebe sterben schnell ab.

Durch den Pilz werden die Leitbahnen der Bäume zerstört und die Weiterleitung von Nährstoffen unterbrochen. Das Holz dieser Eschen kann nicht mehr industriell genutzt werden. Stark befallene Bäume sind noch nicht mal als Feuerholz nutzbar.

Derzeit gibt es keine Möglichkeit, eine zielgerechte Bekämpfung vorzunehmen. Aus diesem Grund müssen betroffene Bäume möglichst schnell beseitigt werden, um eine Verbreitung des Pilzes einzudämmen. Deshalb wurde ein Verbot für die Anpflanzung der Gemeinen Esche erlassen.

Informationshinweis: Bei weiteren Fragen können Sie sich bei der Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft, Referat Pflanzenschutz, unter der Rufnummer 03 62 01 - 81 70 erkundigen.

Angebot für Mieter

Durch die Umstellung des Entsorgungssystems für Restmüll gibt die Genossenschaft kostengünstig schwarze 110-Liter-Mülltonnen für den Eigengebrauch ab. Sollten Sie Interesse haben, bitten wir Sie, sich mit Frau Werner oder Frau Friedhoff in Verbindung zu setzen. Je nach Zustand kosten die Behälter zwischen fünf bis zehn Euro. Es werden nicht mehr als drei Behälter an Einzelpersonen abgegeben.

Hinweis: Die Tonnen können nicht zur Restmüllentsorgung genutzt werden!

Stelle zu besetzen

Sie haben Interesse an den Vorgängen rund um die Heimstätten-Genossenschaft, sind aufmerksamer Leser von „Heimstätten aktuell“ und möchten sich aktiv an der Gestaltung unserer Mieterzeitung beteiligen?

Dann suchen wir Sie als:

ehrenamtliche Redakteurin oder ehrenamtlichen Redakteur von „Heimstätten aktuell“

Wenden Sie sich mit einer kurzen Vorstellung Ihrer Person unter der bekannten E-Mail-Adresse:

leserzuschrift@heimstaetten-jena-eg.de oder auch per Post oder Telefon an die Geschäftsstelle, Herrn Ulrich Wever.

Wir freuen uns auf Sie!

Gesetzliche Neuregelung bei Wohnungswechsel

Laut Bundesmeldegesetz ist der Vermieter verpflichtet, bei der An- oder Abmeldung mitzuwirken. Hierfür hat der Vermieter den meldepflichtigen Personen den Ein- oder Auszug zu bestätigen.

Die Bescheinigung muss folgende Daten beinhalten:

- Name und Anschrift des Vermieters
- Art des meldepflichtigen Vorgangs mit Ein- oder Auszugsdatum
- Anschrift der Wohnung
- Namen der meldepflichtigen Personen

Über die An- oder Abmeldung kann die zuständige Behörde beim Wohnungsgeber Auskunft verlangen. Gleiches ist auch umgekehrt möglich.

Es ist verboten, eine Wohnungsanschrift für die Anmeldung einem Dritten anzubieten oder zur Verfügung zu stellen, obwohl ein tatsächlicher Bezug der Wohnung weder stattfindet noch beabsichtigt ist.

Bei nicht Beachtung der geltenden Vorschriften kann die zuständige Behörde ein erhebliches Bußgeld einfordern.

Tierhaltung und Fütterung auf den Grundstücken der Genossenschaft

Die Haltung von Haustieren regelt der Mietvertrag, die Hausordnung und das Mietrecht. Das heißt, vor der Anschaffung eines Haustieres ist die Zustimmung der Genossenschaft erforderlich. Diese ist an Bedingungen gebunden und kann bei Verstößen zurückgezogen werden. Eine wichtige Bedingung ist zum Beispiel, dass die Tiere, vor allem Katzen, keine Freigänger sind.

Das Füttern von Tieren oder sogar das Einrichten von Futterstellen auf den Grundstücken der Genossenschaft ist nicht erlaubt. Dieses Verbot ist besonders wichtig, da durch Fütterung auch Wildtiere oder Schädlinge (z. B. Ratten) angezogen werden. Seit mehreren Jahren ist in einigen Wohngebieten wie Jena-Süd, Ziegenhain und Jena-Nord ein Zuwachs von streunenden Katzen, Füchsen, Waschbären, wilden Tauben und anderen Wildtieren zu beobachten. In diesem Jahr wurden besonders in Jena-Süd verstärkt Füchse gesichtet. Mieter berichten, dass diese eine Vorliebe für Schuhe, die auf der Terrasse abgestellt sind, entwickelt haben.

Nicht zuletzt werden Spielplätze, besonders die Sandkästen, durch Kot und Urin von den freilaufenden Katzen und Wildtieren stark verschmutzt. Die Reinigung oder Erneuerung des Sandes stellt für die Genossenschaft und somit alle Mieter eine hohe finanzielle Belastung dar: Je nach Größe des Sandkastens kann sie bis zu sechstausend Euro betragen. Die Beachtung des Fütterungsverbots sollte daher für alle selbstverständlich sein.

Kindheitserinnerungen an die Friedrich-Körner-Straße von Frau M. Dittrich: Der Sommer

Der Kalender zeigte noch nicht den Sommeranfang, aber für uns begann dieser bereits mit den Vorbereitungen auf das Pfingstfest. Schönes Wetter wurde erwartet, Pfingstausflüge besprochen und sehr wichtig war, dass man ein neues Sommerkleid bekam. Fast alle Mütter nähten selbst. Für uns Mädchen waren Dirndl aktuell. Die Jungs



trugen meistens kurze Lederhosen. Hatten wir einmal die Sommerkleidung eingeweiht, gab es bis zum Herbst nichts anderes. An kühleren Tagen wurde eine Strickjacke darüber gezogen. Von wegen lange Strümpfe oder lange Hosen anziehen! Das war ja schließlich alles weggepackt.

Die Tage wurden immer länger und heißer. Oft bauten wir uns zwischen zwei Wäschepfählen ein Zelt aus Decken und spielten den ganzen Tag draußen. Manchmal durften wir unser Abendbrot während des Spielens essen. Jeder holte sich schnell ein Butter- oder Wurstbrot von seinen Eltern und kam wieder raus. Die größeren Kinder spielten abends lange Federball auf der Straße, es gab ja kaum Autos. Bei einem plötzlich aufkommenden warmen Platzregen erlaubten uns die Mütter, diesen ausgiebig zu genießen. Wir rannten durch den dampfenden Regen, wateten barfuß durch die Pfützen und sahen aus, wie gebadete Mäuse. Bei langanhaltender

Trockenheit gab es manchmal in unserem Viertel kein Wasser mehr. Dann kam zweimal am Tag der Wassergarten. Mit Eimern und Schüsseln rannten die Frauen hin und holten Wasser. Das Wasch- und Abwaschwasser durfte nicht weggeschüttet werden, es wurde zur Toilettenspülung verwendet. War das ein Segen, wenn das

Wasser wieder aus der Leitung floss. An der Ecke Friedrich-Körner-Straße / Döbereinerstraße befand sich ein Feinkostladen. Schnell waren in der Sommerzeit die Getränke ausverkauft; sehnsüchtig warteten die Leute auf den Pferdewagen mit einer neuen Lieferung.

Die Hauptbeschäftigung unserer Mütter war in dieser Jahreszeit das Einkochen von Gemüse und Obst. In den Geschäften sah es in den Obst- und Gemüseregalen zumeist sehr leer aus. Alte Kohlköpfe, dreckige Möhren und verschrumpelte Äpfel. Ab und zu eine Obstkonserve aus unseren „Bruderstaaten“ Ungarn und Bulgarien. Viele Familien hatte ein Gärtchen. So konnte man sich einen Vorrat für den Winter anlegen. Aber das war kein Thema für uns Kinder. Wir genossen die schönste Zeit des Jahres ausgiebig. Die großen Ferien dauerten acht Wochen. Wie herrlich! Aber Anfang September hatten wir dann genug davon und freuten uns wieder auf das neue Schuljahr.





100 Jahre Talschule Jena

1916-2016



Eine weitere Jenaer Schule wird 100 Jahre alt. Dieses Mal ist es unsere Talschule, die im Frühjahr 2016 ihr stolzes Jubiläum feiern darf.

Die Vorbereitungen dazu sind schon in Gang gekommen und wir suchen noch Mitstreiter, die uns unterstützen können.

In unserer Schulfestwoche anlässlich dieses Jubiläums, die vom 25. bis 30. April 2016 stattfindet, wird es viele Aktivitäten dazu geben. So organisieren wir beispielsweise eine Festveranstaltung, Schulrundgänge, eine Ausstellung, Projektstage, ein

Kinderfest und einiges mehr. Nun fahnden wir beispielsweise nach den ältesten ehemaligen Schülern unserer Schule.

Ebenso suchen wir Schüler und Erwachsene, die ein Instrument spielen und bereit wären, zur Festveranstaltung am 25.04.2016 in einem „Ehemaligenorchester“ mitzuspielen.

Außerdem suchen wir nach Geschichten, Begebenheiten, besonderen Ereignissen, die ehemalige Schüler an der Talschule erlebt haben. Wir möchten diese zu

einem Talschul-Geschichtenbuch zusammenfassen.

Seit Generationen besuchen Kinder aus Ziegenhain, den Heimstätten oder dem Kernbergviertel die Talschule. In diesem Zusammenhang suchen wir Material von „Talschulfamilien“, Fotos, ein Zeugnis und ähnliches. Sie erhalten selbstverständlich alle Dinge, die Sie zur Verfügung stellen und in der Schulleitung abgeben, von uns zurück.

Wir freuen uns über alle Personen, die uns unterstützen können!
Bitte melden Sie sich am besten unter der Mail talschule@t-online.de
oder per Telefon 394787 oder per Fax 394795.

Der Vorstand informiert:

Zum 31.12. 2015 beenden aus Altersgründen die Hausmeister **Bernhard Dietz** und **Karl Conrad** ihre langjährige Tätigkeit für die Heimstätten-Genossenschaft. Der Vorstand bedankt sich im Namen aller Genossenschaftler für die gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Ab dem 01.01.2016 wird die Hausmeistertätigkeit durch die Firma Franz, die bereits in den Wohngebieten Himmelreich und Jena-Süd tätig ist, übernommen. Über eventuelle Änderungen der Rufnummern werden Sie per Aushang informiert.

105. Geburtstag unserer Genossenschaft

Liebe Genossenschaftsmitglieder, unsere Genossenschaft feiert im Jahr 2016 ihren 105. Geburtstag.

Dieses Jubiläum wollen wir im Sommer am Heimstättenbrunnen im Ziegenhainer Tal mit einem Sommerfest feiern.

Für die Gestaltung dieses Festes suchen wir Ideen und Helfer. Ihre Vorschläge richten Sie bitte bis Ende Januar 2016 an die Geschäftsstelle unserer Genossenschaft, Magdelstieg 2, 07745 Jena, oder an info@heimstaetten-jena-eg.de unter dem Stichwort „Sommerfest“.



IMPRESSUM

Herausgeber:
Heimstätten-Genossenschaft
Jena eG

Redaktions-Team:
Peter Günther, Lars Wever,
Dr. Helmut Gauger,
Dr. Manfred Meyer, Ulrich Wever

Redaktions-Schluss:
20. November 2015

Gestaltung / Satz:
www.symposium.ag

Auflage:
1.400 Exemplare

Zuschriften an:
Redaktions-Team
»Heimstätten aktuell«
c/o Heimstätten-
Genossenschaft Jena eG
Magdelstieg 20 · 07745 Jena

oder per eMail an:
leserzuschrift@heimstaetten-jena-eg.de

Kontakt Heimstätten-Genossenschaft Jena eG

Anschrift:
Magdelstieg 20
07745 Jena

Kontaktmöglichkeiten:
Telefon: 036 41 - 23 86 0
Telefax: 036 41 - 23 86 27
eMail: info@heimstaetten-jena-eg.de

Sprechzeiten:
Dienstag: 10 bis 12 Uhr
Donnerstag: 10 bis 12 Uhr | 14 bis 18 Uhr
oder nach Vereinbarung